



Abend-

Zeitung.

75.

Freitag, am 28. März 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Veranw. Redacteur: C. G. Ed. Winkler (Th. Hell.)

Bei einem Christus' Kopfe mit der
Dornenkrone.

In der Charwoche.

Das Auge grüßet ernst des Dulders Kranz,
Der in dem heiligen Blut die Dornen tränk't,
Vergessen ruht des Lebens Spiel und Tanz,
Der Blitterschmuck, den Glück und Freude schenket!

Zum Herzen hebet forschend sich die Hand,
Dort in der Nähe Dornen aufzufinden,
Und da sie sich als Dornen nah' verwandt,
Sie alle eng' zum Kranze zu verbinden;

Den schließt der Christ in's Inn're schweigend ein,
Ein ernster Schmuck ist ihm mit dem geworden,
Und in des Busens stillem, tiefen Schrein
Erägt er in Demuth ihn als Seelenorden.

Hulda Niebe.

Der Rheinschiffer.

(Fortsetzung.)

Ernst und gedankenvoll schritt Martin über den Markt. In Margarethens Nähe hatte er sich stärker gefühlt als er es eigentlich war. Jetzt, wo er allein dahinging, suchte sein Herz nun selbst eine Stütze für den schwankenden Muth. Mit Bangigkeit wendete er sich um und blickte nach Margarethens Schlafstube. Er fing an sich zu schelten über sein kindisches Treiben, aber immer wieder war es, als hemme eine geheime Macht seine Schritte, immer wieder blieb er

stehen und blickte zurück. — Da leuchtete durch das Wetter über den Markt her eine Laterne. Nach und nach wurde bei ihrem Scheine ein Mann sichtbar, der zuweilen stehen blieb und, indem er sich umschaute, die Laterne emporhob bis zu seinem Kopfe. Martin wartete ruhig, denn er ahnte fast, wer der Mann seyn möge, und als dieser näher kam und nun wieder die Laterne in die Höhe hielt und dabei hinauf sah nach dem Dachstübchen, da erkannte Jener das Gesicht des Laternenträgers und hörte von ihm die Worte: Es ist überall finster, — die Glücklichen sind zu Bette — auch Martin, und diesen hätte ich doch gern noch gesprochen.

Nun ging Martin dem Sprechenden entgegen und sagte erfreut: Nein, Heinrich, ich bin noch nicht zu Bette. Es ist mir lieb und theuer, daß ich Dich noch sehe, — fuhr er fort, indem sich Beide jetzt die Hände reichten — auch heute kamst Du nicht, es hat uns Alle betrübt und mich am meisten, denn ich überzeuge mich so eben, daß Du Zeit hattest, da Du so spät erst nach Hause gehest.

Laß das, — antwortete Jener — ich taue jetzt nichts bei Euch, soll's der Donner! Aber Du weißt ja, daß ich's lieb und ehrlich meine mit Dir und den Deinen. Ich komme vom Thurme und hätte nach meiner Hütte einen näheren Weg einschlagen können, aber ich mußte hier vorbei, mußte Euch Allen eine gute Nacht wünschen. Auch ist's recht gut, daß ich Dich treffe, — schon zweifelte ich daran, denn